

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 64 (2024)

Artikel: "Das Gestalten von Quilts ist mein Ding"
Autor: Galliker, Hans-Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Das Gestalten von Quilts ist mein Ding»

Hans-Rudolf Galliker*

Michèle Samter, wie sind Sie auf die textile Kunst gekommen?

Das Interesse für Kunst begleitet mich seit frühester Jugend. Jahrelang habe ich unterschiedliches textiles Handwerk ausprobiert, bevor sich das Gestalten von Quilts und textilen Bildern als «mein Ding» herauskristallisiert hat. 1970/71 verbrachte ich ein Jahr zwischen Matura und Studium als Au-pair in New York. Dieser lockere, gut bezahlte Job und die grosszügig bemessene Freizeit ermöglichten mir, einen Teil des grossartigen kulturellen Angebots New Yorks zu erkunden.

Ein Besuch der Ausstellung «Abstract Design in American Quilts» im Whitney Museum wurde für mich zu einem Schlüsselerlebnis. Erstmals wurden dort Quilts als textile Kunstwerke und nicht bloss als wärmende Gebrauchsdecken gezeigt. Durch diese Ausstellung motiviert, begann ich erste eigene Patchwork-Entwürfe zu kreieren. Nach meiner Rückkehr in die Schweiz gerieten diese allerdings aufgrund wechselnder Prioritäten in meinem Leben in Vergessenheit. Erst in den 90er Jahren holte ich sie wieder hervor, bearbeitete sie weiter und begann, mich ernsthaft mit textiler Kunst zu befassen.

Ist textile Kunst für Sie Hobby oder Beruf?

Heute empfinde ich mein kreatives Schaffen als Beruf oder gelebte Berufung. Ich fühle mich privilegiert, etwas machen zu dürfen, was mich erfüllt. Mein Werdegang und die Auseinandersetzung mit textilem Gestalten sind

Die Textilkünstlerin Michèle Samter brauchte eine gewisse Zeit, bis sie sich als Profi-Künstlerin verstand. Internationale Ausstellungen und die Anerkennung durch die Fachwelt halfen dabei. Im Gespräch erzählt sie von ihrem Werdegang und Kunstschaffen.

Mehr über sie erfährt man auf ihrer Website: <https://michelesamter.ch>.

«Shades of green», 2023



«Hommage à Sonia», 2023

ein dynamischer Prozess. Dieser hat mich im Laufe vieler Jahre vom Hobby zur Professionalität geführt. Der Wandel vom einen zum anderen hat erst stattgefunden, nachdem ich mir in Kursen an der Zürcher Schule für Gestaltung und bei international renommierten Textilkünstler*innen ein fundiertes Fachwissen angeeignet hatte.

2015 lud mich die anerkannte amerikanische Kuratorin Nancy Crow ein, mit einem meiner Quilts an einer internationalen Gruppen-Ausstellung teilzunehmen. Diese wurde in diversen Textilmuseen in Europa, USA und Kanada gezeigt. In den folgenden Jahren erhielt ich Gele-

genheit, an etlichen Orten in der Schweiz und in Europa auszustellen. Letztes Jahr, 2023, erlebte ich mehrere Highlights: eine befreundete Tessiner Quilterin und ich konnten gemeinsam unsere Werke in einer Ausstellung namens «Spettacolare» in Frankreich und Italien zeigen. Zeitgleich erwarb eines der wichtigsten Quilt-Museen in Amerika drei meiner Quilts für seine Museumskollektion, und ein grosser internationaler Konzern in Deutschland wählte mehrere meiner textilen Bilder für seine Geschäftsräume aus. Diese Ereignisse haben mich darin bestärkt, meine Tätigkeit zunehmend als professionell einzustufen.

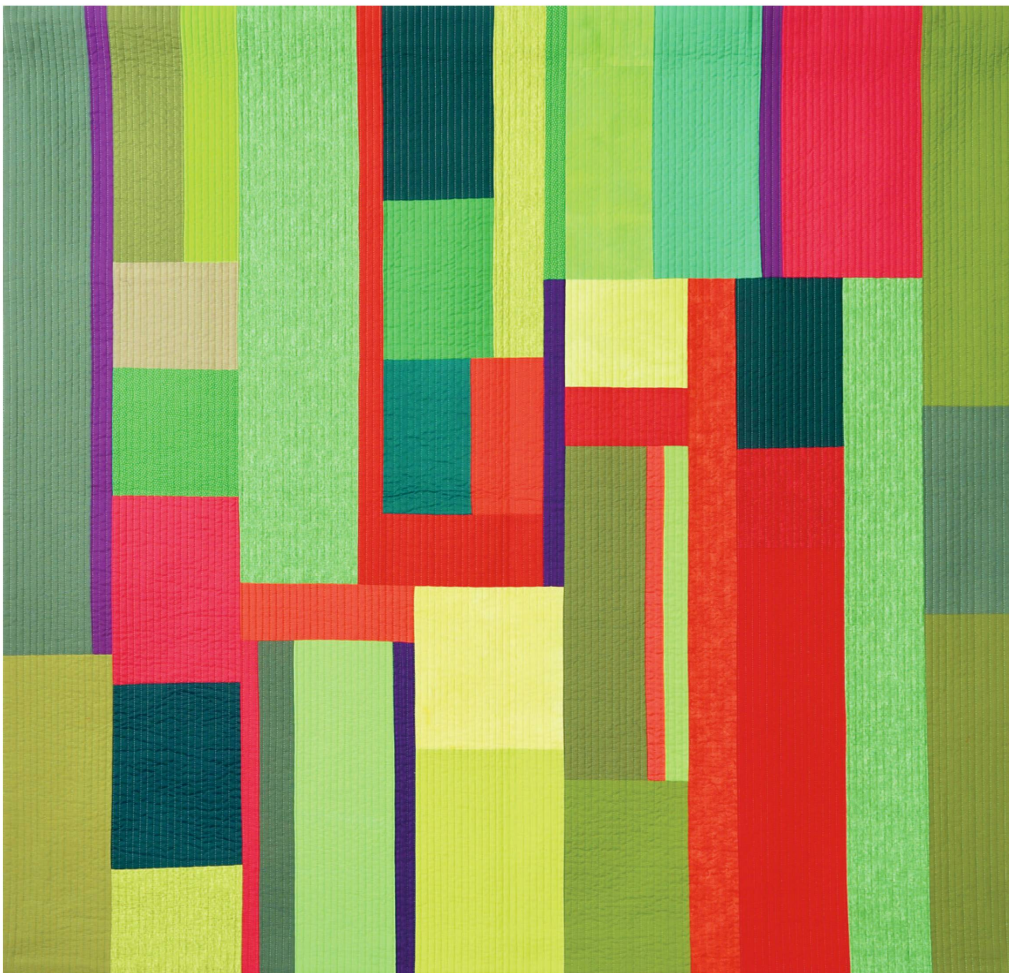
Was bedeutet Ihnen Kunst?

Nebst meiner Familie und Freunden gehört Kunst zu meinen wichtigsten Lebensinhalten und spielt eine zentrale Rolle in meinem Leben. Die Textilkunst ist für mich ein Mittel, meine Ideen sichtbar zu machen, ihnen eine Form zu geben und mich dadurch auszudrücken. Über die Frage, ab welchem Moment und anhand welcher Kriterien ein Kunsthandwerk zur Kunst erhoben wird, scheiden sich die Geister selbst in Fachkreisen. Picasso soll einmal gesagt haben: «Wenn ich wüsste, was Kunst ist, würde ich es für mich behalten.»

Wie arbeiten Sie?

Meistens entwerfe ich kleine Skizzen, Stoffcollagen oder Mini-Aquarelle und schneide erst dann die grösseren Formen aus Stoff und ordne diese auf meiner Designwand an. Das Experimentieren mit Farben und Formen hilft mir, meine eigene Interpretation einer Idee zu finden. Erst wenn ich zufrieden bin, nähe ich das Bild (Top) zusammen. Ich arbeite gerne in Serien, weil mir dies die Möglichkeit gibt, durch Variieren und Ausprobieren ein Thema zu vertiefen.

«Winds of Change», 2023.



Um meine Ideen erfolgreich in die Realität umsetzen zu können, brauche ich Strukturen und ein gewisses Mass an Selbstdisziplin im Alltag. Ich stelle hohe Ansprüche an mich und meine Arbeit. So muss beispielsweise die handwerkliche Qualität meiner Quilts einwandfrei sein, denn ich möchte, dass meine Werke als Textilkunst ernst genommen werden. Meine Arbeiten enthalten bewusst keine inhaltlichen Botschaften, weil ich der Interaktion zwischen meinem Werk und dem Betrachter Raum lassen und diese nicht beeinflussen will. Betrachten zwei Menschen das Gleiche, sehen sie meistens ohnehin Unterschiedliches. Nebst der visuellen geht es oft auch um die emotionale Wahrnehmung.

Ich bin überzeugt, dass Kunst nichts wirklich Neues erschafft, wohl aber Bestehendes aufdeckt und sichtbar macht. Innerhalb der Moderne mit ihren verschiedenen Kunstrichtungen gilt mein besonderes Interesse der konstruktiv-konkreten Formensprache. Bei dieser nicht gegenständlichen, minimalistischen Kunstrichtung gefallen mir vor allem die geometrischen Farbflächen. In meinen textilen Arbeiten ist mir das Ungegenständliche, Abstrakte wichtig. Perfektion ist für mich nicht erst dann erreicht, wenn es nichts mehr hinzuzufügen gibt, sondern dann, wenn man nichts mehr weglassen kann.

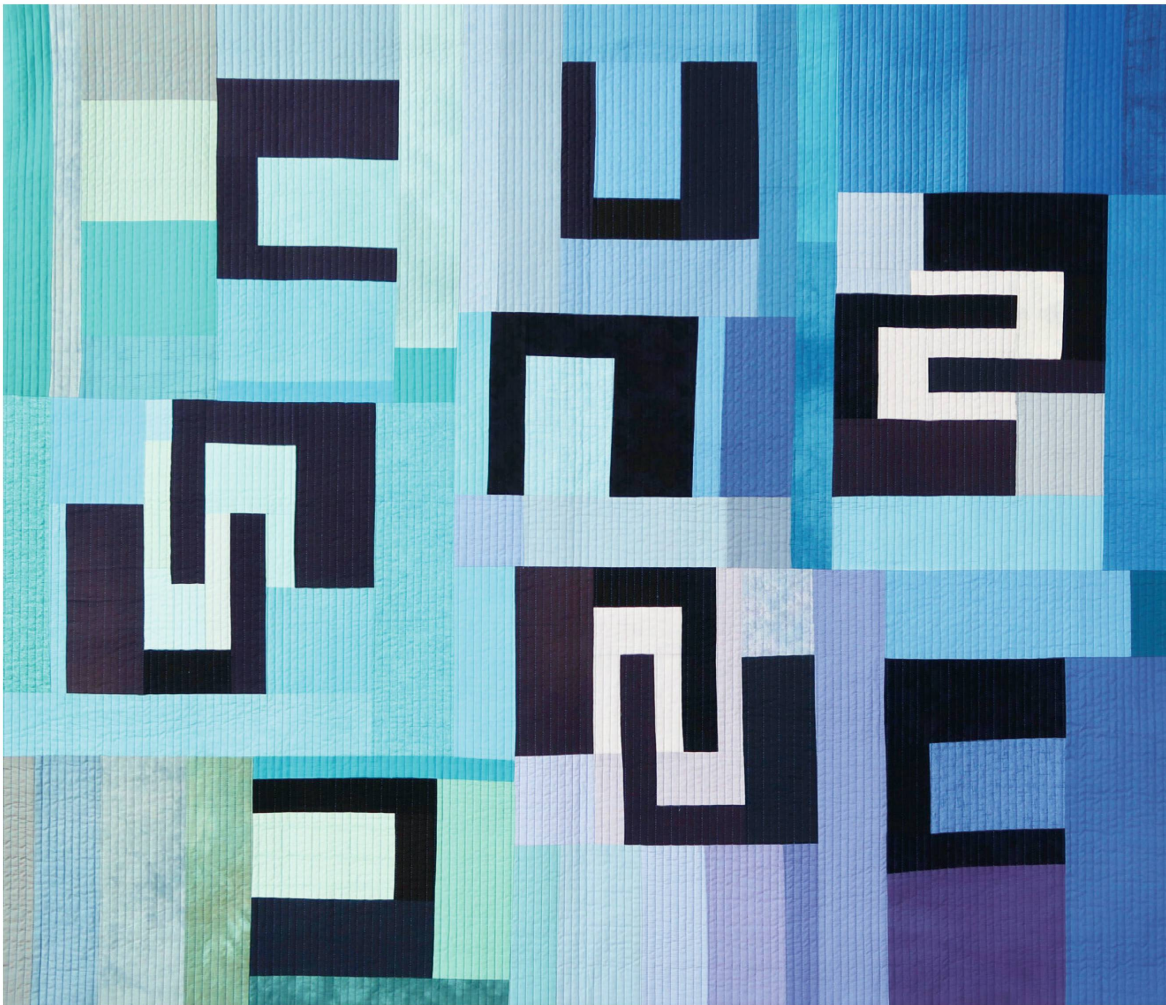
Wo holen Sie sich Ihre Inspiration?

Der Besuch von Ausstellungen verschiedenster Art ist mir wichtig. Die Auseinandersetzung mit den Arbeiten anderer Kunstschaffender inspiriert und bereichert mich. Die Erkenntnis, dass es unter-

schiedliche Arten gibt, ein Kunstwerk zu kreieren, lässt mich grosszügiger über Kunst denken. Ich brauche diesen Austausch mit anderen Künstler*innen, mit ihrer Art, etwas zu interpretieren und sich künstlerisch auszudrücken. Er schafft den für mich notwendigen Ausgleich zu meiner eigenen kreativen Tätigkeit, die allein mit mir im Atelier stattfindet.

Alleinsein und Ruhe in meinen vier Wänden sind notwendig, um mich zu konzentrieren, meinen Ideen Raum zu geben und diese realisieren zu können. Diese Stille hilft mir auch als Gegenpol, um mich im schnellen Rhythmus des Zeitgeschehens zurechtzufinden. Die kleine Herausforderung dabei ist, die richtige Balance zu finden zwischen der äusseren Welt, wo viel Inspiration herkommt, und der inneren, wo die Auseinandersetzung mit meinen eigenen Gedanken stattfindet. Mittlerweile beherrsche ich diesen Spagat.

Inspiration lässt auch mich bisweilen im Stich und macht jener Angst vor der Leere Platz, welche bei Kunstschaftern als «horror vacui» bekannt ist. Eine Möglichkeit, dem entgegenzuwirken und in derartigen Flautezeiten wieder «in die Gänge zu kommen», ist das Führen eines Skizzenbuchs, was ich seit Jahren tue. Dort werden die Ideen, die in guten Zeiten nur so hereinflattern, minimalistisch in Form kleiner Skizzen, Fotos oder einzelner Wörter festgehalten. Im richtigen Augenblick kann ich auf mein Skizzenbuch zurückgreifen, welches sich dann oft als wahres «Schatzkästlein» erweist.



«Spellbound», 2023

Was sind Ihre Ziele, Wünsche, Visionen?

Für die textile Kunst im Allgemeinen wünsche ich mir, dass ihr innerhalb der Kunstszene endlich jene Wertschätzung und jener Platz gegeben wird, der ihr zusteht. Obwohl sie in den letzten Jahren ein sogenanntes Revival erlebte, wird sie allgemein nicht ernst genug genommen. Textilschaffende müssten vermehrt Gelegenheiten und Plattformen erhalten und auch nutzen, um dieser Form von Kunst die Möglichkeit zu geben, sich sichtbar zu machen.

Für mich persönlich hoffe ich, dass es mir vergönnt sein wird, noch etliche meiner Ideen umzusetzen und dabei mein eigenes Design und meine Handschrift weiterzuentwickeln. Gleichzeitig möchte ich mit meinen Arbeiten andere an der Freude teilhaben lassen, die ich beim Gestalten erlebe.

* Hans-Rudolf Galliker ist leitender Redaktor des Heimatbuchs.